



Technische Universität Berlin Fakultät VII Wirtschaft und Management

Leitfaden

Richtig zitieren & Plagiate vermeiden

Die Bibliothek Wirtschaft & Management

Anschrift: Straße des 17. Juni 135, 10623 Berlin, H 5150b

Tel.: +49 (0) 30 / 314 22 601

E-Mail: infokompetenz@wm.tu-berlin.de

Website: www.tu.berlin/wm/bibliothek

Berlin, Juli 2022

Inhaltsverzeichnis

1	Einle	eitung	3
2	Grur	ndlegendes	4
	2.1	Wann spricht man von einem Plagiat?	5
	2.2	Wann kann auf eine Quellenangabe verzichtet werden?	6
	2.3	Was gilt als zitierfähig und was als zitierwürdig?	6
3	Bele	gverfahren in Zitationsstilen	. 10
	3.1	Kurzbeleg	. 10
	3.2	Anmerkungen in Fußnoten	. 10
4	Zitat	e	.12
	4.1	Direktes/wörtliches Zitat	.12
	4.2	Indirektes Zitat	.14
	4.3	Sekundärzitat/Rezitat	. 14
	4.4	Zitat im Zitat	. 15
	4.5	Fremdsprachige Zitate	. 16
5	Zitie	ren von Internetquellen	. 17
6	Zitie	ren von Abbildungen und Tabellen	. 18
7	Das	Literaturverzeichnis	.21
8	Die (gängigsten Zitationsstile im Überblick	. 22
	8.1	APA 7th	. 22
	8.1.	1 Kurzbelege im Text/In-Text-Zitationen	.23
	8.1.	2 Angaben im Literaturverzeichnis	.25
	8.2	Chicago Manual of Style	. 28
	8.2.	1 Kurzbelege in Fußnoten	.28
	8.2.	2 Angaben im Literaturverzeichnis	.30
9	Liter	aturverwaltungsprogramme	. 33
10	Zusa	ammenfassung	. 34
11	Weit	erführende Literatur	. 35
12	Liter	aturverzeichnis	. 37
13	8 Anha	ang	. 39
	13.1	Quiz zum richtigen Zitieren	. 39
	13.2	Auflösung des Quiz zum richtigen Zitieren	. 42
	13.3	Checkliste zum richtigen Zitieren	. 45

1 Einleitung

Dieser Leitfaden richtet sich an Studierende, die im Rahmen ihres Studiums an ihrer Seminar-, Bachelor- oder Masterarbeit schreiben und ihr Wissen im Bereich des richtigen Zitierens ausbauen und festigen möchten. Der Leitfaden ist eine allgemeine Einführung in die Thematik und ergänzt die Vorgaben des betreuenden Fachgebiets.

Mit Hilfe zahlreicher Beispiele werden die einzelnen Sachverhalte in diesem Leitfaden möglichst anschaulich dargestellt. Wichtige Hinweise und Beispiele sind blau hinterlegt.

Falls Sie in Bezug auf Ihren Kenntnisstand beim richtigen Zitieren unsicher sind, hilft Ihnen unser Quiz (siehe Kapitel 13.1), diesen einzuordnen. Ebenfalls finden Sie eine Checkliste (siehe Kapitel 13.3), die Ihnen als Gedankenstütze und Zusammenfassung für diesen Leitfaden dient.

Da dieser Leitfaden nur einen kleinen Auszug des zur Anfertigung einer wissenschaftlichen Arbeit notwendigen Wissens darstellt, unterstützen wir Sie darüber hinaus durch unsere <u>Tipps zur Literatursuche</u> sowie unserem <u>Kursangebot</u> und weiteren <u>Leitfäden</u>. Unsere Lernvideos stehen Ihnen in unserem <u>YouTube-Kanal</u> zur Verfügung. Gerne beraten wir Sie auch <u>persönlich</u>. Weiterführende Literatur zum wissenschaftlichen Schreiben finden Sie in Kapitel 11 in diesem Leitfaden und in unserer <u>Literaturliste</u> wissenschaftliches Arbeiten.

2 Grundlegendes

Das Ziel einer wissenschaftlichen Arbeit ist es, neues Wissen auf Basis von vorhandenem Wissen zu schaffen. Die Literaturrecherche ist daher ein essentieller Bestandteil einer wissenschaftlichen Arbeit. Durch sie erhält man einen Überblick über den Forschungsstand eines Themas. Sie bildet die Grundlage zur kritischen Auseinandersetzung mit Forschungstheorien und -ergebnissen.

Da neue Forschungsarbeiten immer auf bereits existierende Publikationen zurückgreifen, ist es wichtig, kenntlich zu machen, welche Erkenntnisse auf welche Autor*innen zurückzuführen sind. Zitate sind daher im Rahmen einer wissenschaftlichen Arbeit grundsätzlich notwendig und erwünscht. Entscheidend ist, dass alle fremden Gedanken und Inhalte kenntlich gemacht werden. Das korrekte Zitieren ist ein wesentlicher Bestandteil der guten wissenschaftlichen Praxis und besteht aus einem genauen Belegverfahren (Quellennachweise im Text, siehe dazu Kapitel 3) und einer korrekten Zusammenstellung aller Quellen im Literaturverzeichnis (siehe dazu Kapitel 7). Innerhalb einer wissenschaftlichen Arbeit sind alle Zitate und Quellennachweise stets einheitlich, einem Zitationsstil folgend, anzugeben. In diesem Leitfaden werden zwei für die Wirtschaftswissenschaften gängigen Zitationsstile vorgestellt (siehe dazu Kapitel 8).

Werden fremde Sachverhalte nicht als solche kenntlich gemacht, wird dies als Betrugsversuch, beziehungsweise Plagiat, gedeutet (zum Thema Plagiate siehe Kapitel 2.1). Es wird davon ausgegangen, dass alle Textstellen ohne Kennzeichnung eigenes geistiges Eigentum sind. Daher sollten in jedem wissenschaftlichen Kontext folgende drei Bereiche besonders gewissenhaft bearbeitet werden:

- 1. Zitate im Text
- 2. Quellennachweise im Text
- 3. Vollständiges Literaturverzeichnis

2.1 Wann spricht man von einem Plagiat?

Ein Plagiat liegt vor, wenn in einem nicht unerheblichen Umfang der Arbeit fremde Gedanken, Ideen und Werke als eigene ausgegeben werden. In der Literatur ist oftmals von wissenschaftlichem Fehlverhalten die Rede. Dies umfasst neben Plagiaten auch das Erfinden und Verfälschen von Daten, sowie die Beeinträchtigung von Forschungsarbeiten Anderer (Sandberg, 2017, S. 53). Auch unvollständige und/oder unkorrekte Quellenangaben können zum Plagiatsverdacht führen.

Um geistiges Eigentum rechtlich zu schützen, gilt in Deutschland das Urheberrechtsgesetz (UrhG). Darin ist festgehalten, unter welchen Umständen Zitate (§ 51) verwendet werden dürfen und was bei Quellenangaben (§ 63) zu beachten ist. Bei der Übernahme von Textpassagen anderer Autor*innen ist die Quelle stets deutlich anzugeben (siehe §§ 51 und 63 UrhG). Wenn auf fremdes Gedankengut zurückgegriffen wird, ohne dass konkrete Textstellen übernommen werden, muss ebenfalls eine Quellenangabe erfolgen.

2.2 Wann kann auf eine Quellenangabe verzichtet werden?

Ins Allgemeingut übernommenes Zitat

Bei der Aussage "Im Marktgleichgewicht gleichen sich Angebots- und Nachfragemenge aus" wäre ein Zitat übertrieben, da es sich um eine ins Allgemeingut übernommene Aussage handelt. Es ist Wissen, das keine wirklichen Urheber*innen (mehr) kennt und als solches bekannt und/oder erkannt wird.

Von der Fachdisziplin anerkanntes Allgemeinwissen

Wissen, welches von der jeweiligen Wissenschaftsgemeinde eindeutig zugeordnet werden kann, umfasst beispielsweise bestimmte Aufsätze, Methoden, Theorien oder Ergebnisse, die mit einzelnen Personen oder deren Arbeit verknüpft sind.

Definitionen, die in der jeweiligen Fachdisziplin allgemein bekannt sind, sollten nicht zitiert werden. Ein Beispiel für die Wirtschaftswissenschaften wäre der Begriff "Gewinn", dieser muss nicht definiert werden, es sei denn die Arbeit bezieht sich auf genau diesen Aspekt des Wirtschaftens (Stickel-Wolf & Wolf, 2019, S. 233).

2.3 Was gilt als zitierfähig und was als zitierwürdig?

Die in einer wissenschaftlichen Arbeit verwendeten Quellen sollten sowohl zitierfähig als auch zitierwürdig sein.

Zitierfähig bedeutet, dass Quellen überprüfbar, zugänglich und nachvollziehbar sind. Es sollte sich daher um Primärquellen handeln (siehe hierzu Kapitel 4.3). Nach Träger sollten zitierfähige Quellen selbstständig durch die*den Leser*in beschafft und nachgeprüft werden können. Formal betrachtet muss die Quelle zudem veröffentlicht sein. Veröffentlicht heißt in diesem Zusammenhang, dass die Quelle von einem Verlag oder einer wissenschaftlich anerkannten Institution publiziert wurde (Träger, 2022, S. 10).

Nicht-zitierfähige Quellen weisen keine eindeutig zuordenbaren Urheber*innen auf, oder können nicht dauerhaft nachgeprüft werden.

Beispiele hierfür sind:

- Unveröffentlichte wissenschaftliche Aufsätze, Arbeitspapiere und Abschlussarbeiten
- Unveröffentlichte Daten und Studien
- Internetquellen
- Vorlesungsskripte und -folien
- Enzyklopädien wie Wikipedia
- Lexika (z. B. Wirtschaftslexikon, Duden)

Eine **zitierwürdige Quelle** entspricht den allgemeinen wissenschaftlichen Anforderungen. Es steht also die wissenschaftliche Qualität der Quelle im Mittelpunkt. Die Art der Veröffentlichung ist dabei ein Indikator für die Zitierwürdigkeit. So ist davon auszugehen, dass ein Artikel, der in einer wissenschaftlichen Zeitschrift mit einem Begutachtungsverfahren veröffentlicht wurde, eine hohe wissenschaftliche Qualität aufweist.



Nicht-zitierwürdige Quellen sind Quellen, die keinen bzw. einen zu geringen wissenschaftlichen Charakter haben. Beispiele sind hier:

- Publikumszeitschriften (Der Spiegel, Focus, etc.)
- Zeitungen und Boulevardblätter (Berliner Zeitung, BILD, etc.)

Laut Träger (2022) sollten schon im Zuge der Literaturrecherche solche Quellen vermieden werden. Generell gilt, dass die Zitierpflicht immer über der Zitierwürdigkeit steht. Sollten also in Ausnahmefällen nicht-zitierwürdige Quellen herangezogen werden, müssen auch diese zitiert werden (Träger, 2022, S. 13). Ein solcher Ausnahmefall kann zum Beispiel vorliegen, wenn in einer regionalen Zeitung ein Bericht über ein bestimmtes Unternehmen veröffentlicht wurde, welches für die eigene Arbeit relevant ist (Oehlrich, 2019, S. 41) oder wenn überregionale

seriöse Zeitungen und Fachzeitungen (z. B. F. A. Z. oder das Handelsblatt) zur Verdeutlichung der Aktualität des gewählten Themas genutzt werden.

Wissenschaftliche Arbeiten sollten also auf **zitierfähigen und -würdigen Quellen** basieren. Zu diesen zählen u. a.:

- wissenschaftliche Fach- oder Lehrbücher (Monographien)
- Aufsätze in wissenschaftlichen Zeitschriften und Sammelbänden (bspw. aus Handbüchern)
- Veröffentlichte Hochschulschriften (Dissertationen, Habilitationen)
- Forschungsberichte
- amtliche Statistiken
- Gesetzestexte, Patente und Normen

Einen besonderen Stellenwert haben Gesetzestexte, Richtlinien und Normen. Für diese gelten besondere Zitationsregeln. Sie werden über ihren Namen mit Paragrafenangaben zitiert. Die Angabe der Fundstelle ist dabei so genau wie möglich zu benennen. Daher sind gegebenenfalls auch Absatz, Satz und Nummer anzugeben. Im Literaturverzeichnis sollte das Datum der letzten Änderung angegeben werden (Oehlrich, 2019, S. 79; Theisen & Theisen, 2021, S. 167). Bei Gesetzen und Verordnungen wird generell angenommen, dass sie in der aktuellen Fassung zitiert werden. Daher ist meist der Beleg im Text ausreichend und ein Eintrag im Literaturverzeichnis nicht notwendig. Bitte beachten Sie jedoch möglicherweise abweichende Vorgaben Ihres Fachgebietes. Im deutschsprachigen Raum ist es üblich, dass der Beleg im Text nach dem folgenden Schema angelegt wird: § X Absatz X Satz X Kurztitel des Gesetzes.

Graue Literatur ist nicht in einem Verlag publiziert und kann nicht eindeutig als zitierfähig oder zitierwürdig eingeordnet werden. Dies muss im Einzelfall geprüft werden.

Dazu können folgende Beispiele zählen:

- Preprints (Vorabveröffentlichungen)
- Postprints (nachträglich geänderte Veröffentlichungen)
- Diskussionspapiere
- Websites

Generell sollte jede Quelle nach Wissenschaftlichkeit, Aktualität und Themenbezug beurteilt werden. Es lässt sich daher nicht pauschalisieren, dass Quellen, die als nicht zitierfähig gelten, niemals benutzt werden dürfen. Dennoch ist bei solchen Quellen Vorsicht geboten und Aktualität und/oder Themenbezug sollten entsprechend hoch sein.

Unveröffentlichte Abschlussarbeiten anderer Studierender und Daten aus Experimenten oder Interviews etc. sind nicht zitierfähig. Werden diese dennoch für die eigene wissenschaftliche Arbeit herangezogen, sollte die Zustimmung der Urheber*innen eingeholt und verschriftlicht werden. Außerdem muss die verwendete Quelle zusammen mit der Arbeit zur Verfügung gestellt werden.

3 Belegverfahren in Zitationsstilen

Quellennachweise können innerhalb eines wissenschaftlichen Textes unterschiedlich erfolgen. So sind Nachweise zum einen direkt im Fließtext und zum anderen in Form von Fußnoten möglich. Des Weiteren sind in manchen Zitationsstilen Anmerkungen zum Verständnis durch Fußnoten möglich. Innerhalb einer Arbeit ist immer einer Vorgehensweise zu folgen.

3.1 Kurzbeleg

Der Kurzbeleg ist eine der am häufigsten genutzten Zitationstechniken zur Angabe eines Quellennachweises. Er enthält den Namen der Autor*innen und gegebenenfalls das Erscheinungsjahr und/oder die Seitenzahl(en) der zitierten Textstelle. Für den Kurzbeleg gibt es zwei anerkannte Vorgehensweisen:

- Das "Autor*in-Jahr-System", welches bei dem American Psychological Association (APA) bzw. dem Harvard Zitationsstil verwendet wird. Nähere Erläuterungen zu APA sind im Kapitel 8.1 zu finden.
- 2. Fuß- bzw. Endnoten, welche zum Beispiel bei dem Chicago Stil (siehe Kapitel 8.2) verwendet werden können. Belege in Fußnoten sind vor allem in den Geisteswissenschaften üblich.

An vielen Fachgebieten gibt es diesbezüglich Empfehlungen oder Vorgaben.

3.2 Anmerkungen in Fußnoten

Anmerkungen tragen zum Verständnis eines Sachverhaltes bei, werden aber für einen besseren Lesefluss aus dem Text herausgenommen und in die Fußnote gesetzt.

Auch hier gilt: Vorher überlegen, ob die Anmerkung notwendig ist. Überschüssige Ausschweifungen sind zu vermeiden. Generell sind Anmerkungen sparsam zu verwenden.

Beispiele für Anmerkungen:

- Beschreibungen von empirischen Erhebungen (verwendete Zahlen),
- Herleitung einer Formel (die nicht zwingend im Text erforderlich ist),
- Querverweise auf weiterführende oder thematisch verwandte Themenbereiche innerhalb der eigenen Arbeit oder in anderen Quellen.

4 Zitate

Zitieren bedeutet fremdes Gedankengut wiederzugeben. Werden Zitate innerhalb einer wissenschaftlichen Arbeit verwendet, müssen sie mit einer Quellenangabe (auch Beleg genannt) versehen werden. Dabei gelten folgende Regeln zu ihrer Positionierung im Text:

Umfang des Zitats	Positionierung des Beleges
Ein Wort/ein Satzteil	Direkt hinter dem Wort oder dem Satzteil
Ein Satz [In-Text-Zitationen]	Am Ende des Satzes, vor dem Satzzeichen
Ein Satz [Fußnoten]	Am Ende des Satzes, nach dem Satzzeichen
Mehrere Sätze/ein Absatz	Am Ende des Absatzes, nach dem Satzzeichen

Tab. 1: Positionierung von Belegen/Fußnoten im Text (Eigene Darstellung)

Bei der sinngemäßen Übernahme längerer Textpassagen (Paraphrase) empfiehlt es sich, den Autor dem Text voranzustellen.

Nach welcher Systematik der Quellennachweis im Text gesetzt wird, hängt von dem verwendeten Belegverfahren (Kapitel 3) ab. Es wird zwischen mehreren Arten von Zitaten unterschieden. Im Folgenden werden die wichtigsten näher erläutert.

4.1 Direktes/wörtliches Zitat

Ein wörtliches Zitat bedeutet, dass eine Textpassage oder ein Textauszug 1:1 in die Arbeit übernommen wird.

Das wörtliche Zitat darf nur soweit gekürzt werden, dass der ursprüngliche Sinn erhalten bleibt!

Wörtliche Zitate werden zwischen Anführungszeichen "…" gesetzt und müssen buchstaben- und zeichengenau erfolgen. Direkte Zitate werden dort eingesetzt, wo der genaue Wortlaut besonders wichtig ist. Grundsätzlich sind direkte Zitate sparsam einzusetzen. Um direkte Zitate in den Text zu integrieren, sollten folgende Vorgaben verwendet werden:

Zeichenfolge	Bedeutung
[.]	Ein Wort wurde innerhalb des Zitats ausgelassen.
[]	Mehrere Wörter wurden innerhalb des Zitats ausgelassen.
[Erläuterung]	Die "Erläuterung" dient dem Verständnis der wörtlichen Übernahme.
[Anm. d. Verf.]	Wird bei zusätzlichen Anmerkungen des Verfassers verwendet.
[Herv. durch den Verf.]	Kennzeichnet Hervorhebungen durch den Verfasser.
[sic!] oder [!]	"so ist es!" - Kennzeichnet Fehler in der Originalquelle.

Tab. 2: Standards für Zeichenfolgen (In Anlehnung an Träger, 2022, S. 20)

Umfasst ein wörtliches Zitat mehr als 40 Wörter, ist es als eigener Absatz zu formatieren. Der Text muss an beiden Seiten eingerückt werden. Dies wird als Blockzitat bezeichnet. Blockzitate werden nicht in Anführungszeichen gesetzt. Beispiel:

Zusammenfassend lässt sich also feststellen:

[...] it has been shown that empowerment in agile teams is a consequence of interactional dynamics between the agile team and its team members and the leader. There are various reasons and actions from both actors to foster empowerment, on the one hand, but to also reduce it, on the other hand. (Grass et al., 2020, S. 340)

4.2 Indirektes Zitat

Wird der Sinn einer Textpassage in eigenen Worten wiedergegeben, handelt es sich um ein indirektes Zitat, bei dem ein Quellenbeleg erforderlich ist. Mit indirekten Zitaten lassen sich Inhalte von Quellen zusammenfassen.

Die Eintrittswahrscheinlichkeit von verdeckt bereits vorhandenen Krisen (latente Unternehmenskrisen) ist grundsätzlich hoch (Krystek & Moldenhauer, 2007).

Bei der indirekten Zitierweise werden keine Anführungszeichen gesetzt. Anfang und Ende eines indirekten Zitates sollten immer erkennbar sein (siehe dazu Tab. 1).

4.3 Sekundärzitat/Rezitat

Als Sekundärzitat bezeichnet man ein Zitat, das man nicht im Original gelesen hat. Im Verlauf der Anfertigung einer wissenschaftlichen Arbeit nimmt die Zahl an ermittelten indirekten und direkten Zitaten schnell zu. Aus Zeitmangel werden manchmal Zitate aus zweiter Hand herangezogen. Die Arbeit mit Sekundärzitaten kann jedoch dazu führen, dass Aussagen verfälscht oder aus dem Kontext

herausgerissen werden. Ferner können Sekundärzitate inhaltlich falsch sein. Für alle verwendeten Zitate sollte daher die Originalquelle gelesen und herangezogen werden.

Nur in Ausnahmefällen, wenn man trotz intensiver Bemühungen und größter Sorgfalt die Originalquelle nicht beschaffen kann, können Sekundärzitate verwendet werden. In diesem Fall muss das Sekundärzitat als solches im Beleg sichtbar gemacht werden.

In dem Werk von Fickenscher & Immenga (1995 zitiert nach Ebke, 2002, S. 134)

In das Literaturverzeichnis werden nur Quellen aufgenommen, die tatsächlich auch gelesen wurden. Daher werden bei Sekundärzitaten die Primärquellen nicht in das Literaturverzeichnis aufgenommen.

4.4 Zitat im Zitat

Ein Zitat im Zitat liegt vor, wenn innerhalb eines direkten Zitates zitiert wird. Letzteres wird in halbe Anführungszeichen (') gesetzt. Handelt es sich dabei um eine andere Quelle, so ist diese mit aufzuführen (siehe unten).

"[...] it is important for each library to conduct its own assessment because 'one size does not fit all academic libraries' and 'designs will, and should be, different on every campus'" (Head, 2016, S. 26, zitiert nach Archambault & Justice, 2017, S. 13).

Im Literaturverzeichnis wird nur die Quelle aufgeführt, die tatsächlich zitiert wurde. In diesem Beispiel würde die vollständige Quellenangabe von Archambault & Justice (2017) in das Literaturverzeichnis aufgenommen werden, die von Head (2016) jedoch nicht.

4.5 Fremdsprachige Zitate

Generell sollten fremdsprachige Zitate übersetzt werden, solange bei der Übersetzung nichts von der Authentizität des Textes verloren geht. Wird der Originaltext als direktes Zitat verwendet, dürfen auf sprachlicher Ebene keine Missverständnisse oder Fehldeutungen vorkommen. Sie können auch im Original zitiert werden, sofern es sich dabei um eine gängige Sprache handelt (Theisen & Theisen, 2021, S. 157). Das ist beispielsweise bei der englischen Sprache der Fall.

Es lohnt sich Wilkens, Ruiners und Küppers These über die flexiblen Übereinkünfte mit einer hochqualifizierten Belegschaft einmal genauer anzusehen: "The control of knowledge channels in employment networks allows flexible contracting since it substitutes for the internal coordination and protects losing critical knowledge" (Wilkens et al., 2013, S. 857).

Kommt dem Zitat vor allem eine inhaltliche Bedeutung zu, ist es sinnvoll, es zu übersetzen. Wird die Übersetzung nah am Text gehalten (also ein direktes übersetztes Zitat), so kann man das im Quellennachweis wie folgt kenntlich machen:

"Um den Wettbewerb zu überleben, ist es entscheidend für Firmen, innovativ zu sein" (übersetzt nach Pallas et al., 2013, S. 1350009-1).

Wird das übersetzte Zitat stärker abgewandelt, ist es wie ein indirektes Zitat zu behandeln.

5 Zitieren von Internetquellen

Genau wie bei Printmedien ist auch bei elektronischen Quellen zunächst auf die Zitierfähigkeit und -würdigkeit zu achten (siehe dazu Kapitel 2.3). Beim Zitieren von Internetquellen orientiert man sich an gedruckten Publikationsformen. Zusätzlich zu Titel, Urheber*in und Jahr ist die URL anzugeben.

Wird eine Internetquelle zitiert, wird die Internetadresse (URL oder URN) oder die DOI (Digital Object Identifier) nur im Literaturverzeichnis angegeben. Seitenangaben entfallen oft aus technischen Gründen - mit Ausnahme von Dokumenten in Dateiformaten wie pdf, doc(x) oder ppt. Internetquellen können sich mit der Zeit verändern. Daher sollte man die verwendete Version der Quelle abspeichern und das Abrufdatum im Literaturverzeichnis angeben.



URL = Uniform Resource Locator, eindeutige Identifizierung von Webseiten

DOI = Digital Object Identifier. Ist ein digitaler, dauerhafter und eindeutiger Identifikator, der meist bei Onlineartikeln verwendet wird

6 Zitieren von Abbildungen und Tabellen

Abbildungen und Tabellen dienen der Veranschaulichung und Zusammenfassung von Sachverhalten in wissenschaftlichen Arbeiten. Sie werden getrennt voneinander in der Arbeit durchnummeriert. Damit soll sichergestellt werden, dass der Bezug im Text eindeutig und nachvollziehbar ist. Auf jede Tabelle und Abbildung ist im Text Bezug zu nehmen. Die Beschriftung von Tabellen und Abbildungen zeigt das folgende generische Beispiel:

Tab. 3: Titel (Eigene Darstellung oder Quelle)

Tabellen und Abbildungen werden so beschriftet, dass sie in sich verständlich sind. Die Beschriftung setzt sich aus der fortlaufenden Nummerierung, dem Titel bzw. der Beschreibung der Darstellung, sowie der Quelle (eigene Darstellung oder Kurzbeleg) zusammen.

Bei den meisten Zitationsstilen erfolgt die Quellenangabe unter der Darstellung, nicht in Fußnoten, oftmals auch dann, wenn für andere Quellennachweise Fußnoten verwendet werden (Sandberg, 2017, S. 110). Einige Zitationsstile haben eigene Vorgaben, um Abbildungen zu formatieren (Beispiel für APA siehe 8.1.1).

Die Quelle, aus der die Abbildung entnommen wurde, wird entsprechend des gewählten Zitationsstils in das Literaturverzeichnis aufgenommen. Es wird dann ein Abbildungs- und/oder Tabellenverzeichnis angelegt. Dieses wird in der wissenschaftlichen Arbeit nach dem Inhaltsverzeichnis oder, falls vorhanden, nach dem Abkürzungsverzeichnis eingefügt.

Bezeichnungen:

- Tabellen → Tabelle/Tab.
- Bilder/Grafiken → Abbildung/Abb.

Handelt es sich bei einer Tabelle um eine eigene Darstellung, so ist dies unter der Tabelle kenntlich zu machen (siehe Tab. 4). Wird eine bereits existierende Darstellung eigenständig verändert oder erweitert, wird "In Anlehnung an … " vor den Beleg gesetzt.

Generell gilt für Abbildungen und Tabellen, dass sie so in den Text integriert werden, dass der Textfluss nicht gestört wird. Große Tabellen oder Abbildungen gehören daher in den Anhang einer wissenschaftlichen Arbeit. Tabellen und Abbildungen im Anhang werden auch ins Tabellen- und Abbildungsverzeichnis aufgenommen, allerdings gesondert gekennzeichnet und durchnummeriert, z. B. Abbildung A1. Im Folgenden wird jeweils ein Beispiel für die oben genannten Darstellungen vorgestellt.

Beispiel: Zitieren von Tabellen

		Вьоскі	BLOCK II	BLOCK III
Synonym (enge Suchbe-	Deutsch	Markenma- nagement	Deutschland	Automobilmarkt
griffe)	Englisch	Branding	Germany	automotive industry/market
Verwandter Be- griff/Teilaspekt (enge Suchbe-	Deutsch	Produkt- politik	Europa	Kraftfahrzeughan- del/-industrie
griffe)	Englisch	Product policy	Europe, EU	motor vehicle market/industry
Oberbegriff (weite Suchbe-	Deutsch	Marketing		
griffe)	Englisch	marketing		

Tab. 4: Begriffsmatrix für das Thema "Markenpolitik im deutschen PKW-Markt" (Eigene Darstellung)

Beispiele: Zitieren von Abbildungen

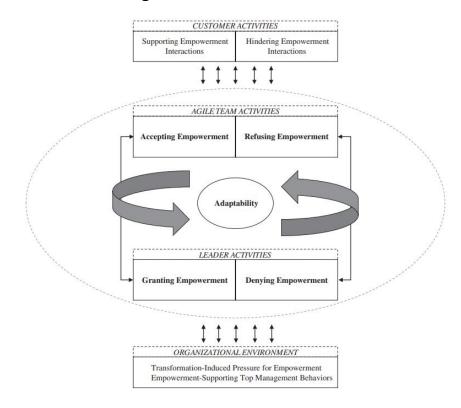


Abb. 1: Model of the Continuous Agile Team Innovation Process (CATIP) (Grass et al., 2020, S. 337)

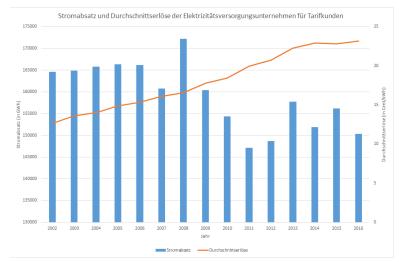


Abb. 2: Stromabsatz und Durchschnittserlöse der Elektrizitätsversorgungsunternehmen für Tarifkunden in den Jahren 2002 bis 2016 (In Anlehnung an Statistisches Bundesamt [Destatis], 2002–2016))

Alle drei Darstellungen werden im Abbildungs- bzw. Tabellenverzeichnis aufgeführt. Die Quellen von Abbildung 1 und 2 werden zusätzlich in das Literaturverzeichnis aufgenommen.

7 Das Literaturverzeichnis

Mit Hilfe eines Literaturverzeichnisses sollen verwendete Quellen schnell gefunden und zugeordnet werden können. Es wird auch Bibliographie genannt und steht immer am Ende einer wissenschaftlichen Arbeit. Es steht als eigenes Kapitel vor dem Anhang und muss korrekt sowie vollständig sein. Das Literaturverzeichnis und die Kurzbelege sind nach einem gemeinsamen einheitlichen Zitationsstil anzugeben.

Im Literaturverzeichnis werden alle in der wissenschaftlichen Arbeit verwendeten Quellen aufgelistet. Wurde mit Sekundärzitaten gearbeitet, so wird anders als bei der Quellenangabe im Text nur die Sekundärquelle genannt, nicht die Primärquelle (Sandberg, 2017, S. 152). Der Unterschied zwischen Primär- und Sekundärquellen wird in Kapitel 4.3 erläutert.

Die Quellen werden mit allen notwendigen bibliographischen Angaben in alphabetischer Reihenfolge nach dem Familiennamen der Verfasser*innen angeführt. Mehrere Werke eines oder einer Verfasser*in werden chronologisch nach Erscheinungsjahr (beginnend mit dem aktuellsten Werk) untereinander aufgeführt. Gibt es mehr als eine Publikation von einer*m Verfasser*in innerhalb eines Jahres wird häufig das Jahr durch a, b, c ergänzt (Beispiele siehe Kapitel 8.1.2 und 8.2.2).

Beispiele für die Angabe verschiedener Publikationstypen im Literaturverzeichnis sind in Kapitel 8 für die gängigsten Zitationsstile zu finden.

8 Die gängigsten Zitationsstile im Überblick

Es gibt viele verschiedene Zitationsstile. Sie legen fest, wie Zitate im Text und Quellen im Literaturverzeichnis angegeben werden müssen. Zwei der gängigsten Stile in den Wirtschaftswissenschaften - APA und Chicago - werden im Folgenden vorgestellt.

8.1 APA 7th

Die Abkürzung APA steht für "American Psychological Association". Der APA-Stil hat sich unter anderem aus dem Harvard-Stil entwickelt, weshalb sich diese beiden Zitationsstile sehr ähnlich sind. Prägend für APA sind das sogenannte Autor-Jahr-System und die Harvard-typischen In-Text-Zitationen (Träger, 2022, S. 41). Fußnoten erlaubt APA nur für Anmerkungen (siehe Kapitel 3.2 zur Erklärung von Anmerkungen).

Dem APA-Stil folgend werden indirekte Zitate mit Autor*in und Jahr belegt. Bei direkten Zitaten wird zusätzlich die Seitenzahl mit angegeben.

In dem vorliegenden Leitfaden sind die Belege nach APA angelegt, wobei sie erweitert wurden. So ist auch bei indirekten Zitaten die Seitenzahl angegeben, um das Auffinden der Informationen zu erleichtern. Zitationsstile können grundsätzlich angepasst werden, solange sie einheitlich für alle Quellenangaben und Referenzen erfolgen und konform mit den Vorgaben des Fachgebietes sind.

8.1.1 Kurzbelege im Text/In-Text-Zitationen

Es folgt ein Beispieltext. Er bezieht sich auf das richtige Zitieren unterschiedlicher Publikationstypen. Die Belege dienen als Beispiel und haben nichts mit dem Inhalt des Textes zu tun!

Das Buch von Hungenberg (2014) ist ein gutes Beispiel für ein Zitat aus einem Buch mit einem Autor. Wird aus einem Buch mit mehr als zwei Autor*innen zitiert, wird nur der bzw. die erste Autor*in mit dem Zusatz "et al." genannt (Kuß et al., 2014). Hat ein Buch statt Autor*innen Herausgeber*innen, so wird dies erst im Literaturverzeichnis deutlich (Rogowski, 2020). Bei mehr als einer Publikation von einer*m Verfasser*in innerhalb eines Jahres, wird das Jahr durch a, b, c ergänzt (Schneider, 2022a; Schneider 2022b).

Etwas komplexer wird es, wenn man aus einem Sammelwerk (viele Beiträge unterschiedlicher Autor*innen, meist mit Herausgeber*innen) zitieren möchte. Für den Beleg sind erst einmal die Autor*innen des Beitrages entscheidend (Gansen & Pichotta, 2020). Dass es sich um einen Beitrag aus einem Sammelwerk handelt, wird im Literaturverzeichnis ersichtlich.

"Hier steht ein direktes Zitat aus dem Springer Handbuch für Betriebswirtschaftslehre Band 1" (Nitzsch, 1998, S. 100). Bei den Herausgebenden muss es sich nicht zwingend um Personen handeln. Oftmals werden Bücher auch von Organisationen oder Institutionen herausgegeben. So zum Beispiel die "International Financial Reporting Standards" (International Accounting Standards Board (IASB), 2013).

Wird ein aus dem Original übersetztes Werk herangezogen, ist dies im Literaturverzeichnis kenntlich zu machen (Lichtheim, 1969).

Elektronische Bücher sollten als solche erkennbar sein. Zur besseren Auffindbarkeit bietet es sich an (falls vorhanden), die URL oder die Datenbank im Literaturverzeichnis mit anzugeben (Sandberg, 2017). Bei dem APA 7th-Stil sollte immer die DOI in voller URL angegeben werden, falls vorhanden.



Unterschiede zwischen Publikations-typen werden in unseren Videos "Publikations-typen erkennen" und "Publikationstypen verstehen" erklärt



URL = Uniform Resource Locator, eindeutige Identifizierung

ISBN = Internationale Standardbuchnummer zur eindeutigen Identifizierung von Büchern

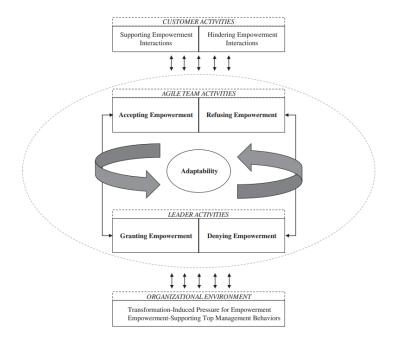
DOI = Digital Object Identifier. Ist ein digitaler, dauerhafter und eindeutiger Identifikator, der meist bei Onlineartikeln verwendet wird Aktuell relevante Literatur und Forschungsarbeiten sind vor allem in Zeitschriften zu finden (Aschenbrücker, 2017). Inzwischen sind Zeitschriftenartikel oft online einsehbar, entweder frei zugänglich oder über entsprechende Lizenzen wissenschaftlicher Bibliotheken. Ist für den Artikel eine DOI angegeben, so ist diese im Literaturverzeichnis aufzuführen (Tarka, 2018). Alternativ ist die URL mit anzugeben. Wenn ein Zeitschriftenartikel keine DOI besitzt und von einer wissenschaftlichen Datenbank stammt, erfolgt der Beleg äquivalent zu Printartikeln.

Unter Umständen kann auch von einer Website zitiert werden. Zum Beispiel von der Website einer staatlichen Institution (Bundesministerium für Wirtschaft und Energie, 2018). Oder von der Seite eines sozialen Netzwerks sofern dies für die Arbeit relevant ist. Da Beiträge auf Social Media Plattformen meist keinen Titel haben, können die ersten 20 Worte des Beitrages als Titel angegeben werden (Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz, 2021).

Gesetzestexte, Verordnungen oder Normen können auch zu Rate gezogen und zitiert werden (EstG, 2009, § 10, Abs. 3 S. 3). Die Datumsangabe bezieht sich dabei auf die jeweilige Fassung des Gesetzes. Die übliche Zitierweise von Gesetzen variiert in unterschiedlichen Ländern (siehe dazu Kapitel 2.2). In wissenschaftlichen Arbeiten können auch grafische Darstellungen zitiert werden (siehe dazu Kapitel 6). APA 7th schlägt für grafische Darstellungen und Tabellen eigene Formatvorgaben vor (siehe Abbildung 3 auf der nächsten Seite).

Abbildung 3

Model of the Continuous Agile Team Innovation Process



In Anlehnung an *From Empowerment Dynamics to Team Adaptability*, von Grass et al., 2020, S. 337. Copyright 2020 (CC BY-NC-ND 4.0).

8.1.2 Angaben im Literaturverzeichnis

Im Folgenden sind die vollständigen Quellenangaben der oben im Text aufgeführten Zitate nach APA 7th aufgelistet.

- Hungenberg, H. (2014). Strategisches Management in Unternehmen: Ziele Prozesse Verfahren. (8. Aufl.). Springer Gabler.
- Kuß, A., Wildner, R. & Kreis, H. (2014). *Marktforschung: Grundlagen der Datenerhebung und Datenanalyse*. (5. Aufl.). Springer Gabler.
- Rogowski, W. (Hrsg.). (2020). *Management im Gesundheitswesen: Fallstudien, Aufgaben und Lösungen*. Springer Fachmedien. https://doi.org/10.1007/978-3-658-26982-1
- Schneider, P. J. (2022a). IRS Issues Updated Audit Guide for Nonqualified Plans. *Journal of Financial Service Professionals*, *76*(1), 17–22.

- Schneider, P. J. (2022b). SEC Proposes Rules to Fix Rule 10b5-1 Trading Plans. *Journal of Financial Service Professionals*, 76(3), 27–33.
- Gansen, F. & Pichotta, M. (2020). Marketing-Mix. In Rogowski, W. (Hrsg.), Management im Gesundheitswesen: Fallstudien, Aufgaben und Lösungen (S. 81–91). Springer Fachmedien. https://doi.org/10.1007/978-3-658-26982-1
- Grass, A., Backmann, J. & Hoegl, M. (2020). From Empowerment Dynamics to Team Adaptability: Exploring and Conceptualizing the Continuous Agile Team Innovation Process. *Journal of Product Innovation Management*, 37(4), 324–351. https://doi.org/10.1111/jpim.12525
- Nitsch, R. v. (1998). Planung, Entscheidung und Kontrolle. In R. Berndt, C. F. Altobelli, P. Schuster, & C. Fantapié Altobelli (Hrsg.), Springers Handbuch der Betriebswirtschaftslehre 1 (1. Band). (S. 129–284). Springer.
- International Accounting Standards Board (IASB). (2013). *International Financial Reporting Standards: zum 1. Januar 2013*. Diese Ausgabe wird in zwei Teilen veröffentlicht (Teil B). IFRS Foundation.
- Lichtheim, G. (1969). Ursprünge des Sozialismus (E. Burau, Übers.). Bertelsmann. (Originalausgabe veröffentlicht 1968)
- Sandberg, B. (2017). Wissenschaftliches Arbeiten von Abbildung bis Zitat: Lehrund Übungsbuch für Bachelor, Master und Promotion (3. Aufl.). De Gruyter Oldenbourg. https://doi.org/10.1515/9783110514810
- Aschenbrücker, A. (2017). Supply-Chain-Risikomanagement von Arzneimittelherstellern: Der Einfluss des Supply-Chain-Managements auf Arzneimittel-Lieferunfähigkeiten und Arzneimittel-Rückrufe. *Controlling: Zeitschrift für erfolgsorientierte Unternehmenssteuerung, 4*, 40–47.
- Tarka, P. (2018). The views and perceptions of managers on the role of marketing research in decision making. *International Journal Of Market Research*, 60 (1), 67–87. https://doi.org/10.1177/1470785317744854

Bundesministerium für Wirtschaft und Energie. (2018). Die wirtschaftliche Lage in Deutschland im Februar 2018. Abgerufen am 04. Mai 2022 von http://www.bmwi.de/Redaktion/DE/Pressemitteilungen/Wirtschaftliche-Lage/2018/20180214-wirtschaftliche-lage-in-deutschland-im-februar-2018.html

Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz [@BMWi_Bund]. (2021, 30. Dezember). Wichtige Investitionen für die #Nachhaltigkeit: Das Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle hat 2021 insgesamt 5,6 Milliarden Euro an Fördermitteln ausgezahlt ... [Tweet]. Twitter. https://twitter.com/BMWi Bund/status/1476480135238934531?s=20

EstG. (2009). https://www.gesetze-im-internet.de/estg/

Anmerkung: Das Literaturverzeichnis sollte für eine bessere Übersicht alphabetisch, nach den Nachnamen der Autor*innen, Herausgeber*innen, etc. geordnet werden.

8.2 Chicago Manual of Style

Es gibt zwei Ausprägungen des Chicago Stils: Den "Author-Date Style" und den "Notes and Bibliography Style" (University of Chicago, 2017). Der Chicago Stil bietet sich also auch für Quellenangaben in Form von Fußnoten an. Abgesehen von der Art und Weise, wie im Text zitiert wird, folgen diese beiden Ausprägungen den gleichen Regeln.

Anders als bei APA werden bei Chicago im Kurzbeleg der Nachname der Autor*innen, der Titel (ohne Zusatz und Artikel) und die entsprechende/-n Seitenzahl/-en angegeben. Die Seitenzahlen werden sowohl bei direkten als auch bei indirekten Zitaten angeführt. Üblicherweise wird bei dem Chicago Stil, beim erstmaligen zitieren einer Quelle, nicht der Kurz-, sondern der Vollbeleg angegeben (siehe dazu 11 weiterführende Literatur, Chicago Manual of Style).

8.2.1 Kurzbelege in Fußnoten

Es folgt ein Beispieltext mit Kurzbelegen. Er bezieht sich auf das richtige Zitieren unterschiedlicher Medienarten. Die Belege dienen als Beispiel und haben nichts mit dem Inhalt des Textes zu tun!

Das Buch von Hungenberg ist ein gutes Beispiel für ein Zitat aus einem Buch mit einem*einer Autor*in.¹ Wird aus einem Buch mit mehr als einem*einer Autor*in zitiert, so wird in der Fußnote nur der oder die erste Autor*in mit dem Zusatz "et al." genannt.² Im Literaturverzeichnis werden bis zu zehn Autor*innen aufgelistet. Bei einer Quelle mit mehr als zehn Autor*innen wird immer nur der Name des oder der ersten Autor*in mit dem Zusatz "et al." angegeben. Hat ein Buch statt



"Publikationspen erkennen" und "Publikationstypen verstehen"

¹ Hugenberg, Strategisches Management in Unternehmen, 310.

² Kuß et al., Marktforschung, 120-22.

Autor*innen Herausgeber*innen, so wird dies erst im Literaturverzeichnis deutlich.³ Bei mehr als einer Publikation von einer*m Verfasser*in innerhalb eines Jahres wird das Jahr durch a, b, c ergänzt.⁴

Etwas komplexer wird es, wenn man aus einem Sammelwerk (viele Beiträge unterschiedlicher Autor*innen, meist mit Herausgeber*in) zitieren möchte. Für den Beleg ist erst einmal der*die Autor*in des Beitrages entscheidend.⁵ Dass es sich um einen Beitrag aus einem Sammelwerk handelt, wird im Literaturverzeichnis ersichtlich.

"Hier steht ein direktes Zitat aus dem Springer Handbuch für Betriebswirtschaftslehre Band 1." Bei Herausgeber*innen muss es sich nicht zwingend um eine Person handeln. Oftmals werden Bücher auch von Organisationen oder Institutionen herausgegeben. So zum Beispiel die "International Financial Reporting Standards". Wird ein aus dem Original übersetztes Werk herangezogen, ist dies im Literaturverzeichnis kenntlich zu machen.⁶

Elektronische Bücher sollten als solche erkennbar sein. Zur besseren Auffindbarkeit bietet es sich an (falls vorhanden), die URL oder die Datenbank im Literaturverzeichnis mit anzugeben.⁷

Aktuell relevante Literatur und Forschungsarbeiten sind vor allem in Zeitschriften zu finden. Daher wird hier nun ein Artikel aus einer Zeitschrift zitiert.⁸ Inzwischen sind Zeitschriftenartikel oft online einsehbar, entweder Open Access oder über entsprechende Lizenzen. Ist für den Artikel eine DOI angegeben, so ist diese im



URL = Uniform Resource Loca tor, eindeutige Identifizierung von Websiten

DOI = Digital Object Identifier. Ist ein digitaler, dauerhafter und eindeutiger Identifikator

³ Krystek et al., *Handbuch Krisen- und Restrukturierungsmanagement*, 97-98.

⁴ Schneider, "RS Issues Updated Audit Guide for Nonqualified Plans", 29-30; "SEC Proposes Rules to Fix Rule 10b5-1 Trading Plans" 20.

⁵ Gansen und Pichotta, "Marketing-Mix", 82.

⁶ Lichtheim, *Ursprünge des Sozialismus*, 43.

⁷ Sandberg, Wissenschaftliches Arbeiten von Abbildung bis Zitat, 101-9.

⁸ Aschenbrücker, "Supply-Chain-Risikomanagement von Arzneimittelherstellern", 40-44.

Literaturverzeichnis aufzuführen.⁹ Alternativ ist die URL der Zeitschrift (nicht des Artikels) oder der Name der Datenbank mit anzugeben.

Unter Umständen kann auch von einer Website zitiert werden. Zum Beispiel von der Website einer Institution. 10 Soweit vorhanden, wird hier das letzte Aktualisierungsdatum der Website mit angegeben. Liegt keines vor, so kann das Abrufdatum angegeben werden. Auch Beiträge aus sozialen Netzwerken können zitiert werden, sofern dies für die Arbeit relevant ist. Zitationen von Social Media-Inhalten bedürfen im Chicago-Stil normerweise keiner Fußnote. Beispiel aus Twitter: "Wichtige Investitionen für die #Nachhaltigkeit: Das Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle hat 2021 insgesamt 5,6 Milliarden Euro an Fördermitteln ausgezahlt – davon ca. 70% an Bundesförderung für effiziente Gebäude." (@BMWi_Bund, 30. Dezember, 2021). Falls eine formale Zitation gebraucht wird, kann eine Fußnote und dementsprechend auch ein bibliographischer Eintrag im Literaturverzeichnis angelegt werden, dabei werden im Chicago-Stil bis zu 160 Zeichen des Posts angegeben. 11

8.2.2 Angaben im Literaturverzeichnis

Hungenberg, Harald. Strategisches Management in Unternehmen: Ziele - Prozesse - Verfahren. 8. Aufl. Wiesbaden: Springer Gabler, 2014.

Kuß, Alfred, Wildner, Raimund, und Kreis, Henning. *Marktforschung: Grundlagen der Datenerhebung und Datenanalyse*. 5. Aufl. Wiesbaden: Springer Gabler, 2014.

_

⁹ Tarka, "The views and perceptions of managers on the role of marketing research in decision making", 72.

¹⁰ Bundesministerium für Wirtschaft und Energie, "Die wirtschaftliche Lage in Deutschland im Februar 2018."

¹¹ Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz, "Wichtige Investitionen".

- Krystek, Ulrich und Ralf Moldenhauer, Hrsg. *Handbuch Krisen- und Restrukturie-rungsmanagement: Generelle Konzepte, Spezialprobleme, Praxisberichte.* 1. Aufl. Stuttgart: Kohlhammer Verlag, 2007.
- Schneider, Paul J. "SEC Proposes Rules to Fix Rule 10b5-1 Trading Plans." *Journal of Financial Service Professionals* 76, Nr. 3 (2022a): 27–33. <a href="https://search.ebscohost.com/login.aspx?diarch.ebscohost.com/login.aspx.diarch.ebscohost.com/login.aspx.diarch.ebscohost.com/login.aspx.diarch.ebscohost.com/login.aspx.diarch.ebscohost.com/login.aspx.diarch.ebscohost.com/login.a
- Schneider, Paul J. "IRS Issues Updated Audit Guide for Nonqualified Plans."

 Journal of Financial Service Professionals 76, Nr. 1 (2022b): 17–22.

 https://search.ebscohost.com/login.aspx?di-rect=true&db=bth&AN=154214372&site=ehost-live.
- Gansen, Fabia und Pichotta, Michael "Marketing-Mix" In *Management im Gesundheitswesen: Fallstudien, Aufgaben und Lösungen*, hrsg. von Wolf Rogowski, 81–91. Wiesbaden: Springer Gabler, 2020. https://doi.org/10.1007/978-3-658-26982-1.
- Nitsch, Rüdiger v. "Planung, Entscheidung und Kontrolle." In *Springers Hand-buch der Betriebswirtschaftslehre 1*, hrsg. von Ralph Berndt et al., 129–84. Berlin: Springer, 1998.
- International Accounting Standards Board (IASB). *International Financial Reporting Standards: zum 1. Januar 2013. Diese Ausgabe wird in zwei Teilen veröffentlicht.* Teil B. London: IFRS Foundation, 2013.
- Lichtheim, George. *Ursprünge des Sozialismus*. Übersetzt von Elfriede Burau. Gütersloh: Bertelsmann, 1969.
- Sandberg, Berit. Wissenschaftliches Arbeiten von Abbildung bis Zitat: Lehr- und Übungsbuch für Bachelor, Master und Promotion. 3. Aufl. Berlin, Boston: De Gruyter Oldenbourg, 2017. https://doi.org/10.1515/9783110514810.

- Aschenbrücker, Andreas. "Supply-Chain-Risikomanagement von Arzneimittelherstellern: Der Einfluss des Supply-Chain-Managements auf Arzneimittel-Lieferunfähigkeiten und Arzneimittel-Rückrufe." Controlling: Zeitschrift für erfolgsorientierte Unternehmenssteuerung, Nr. 4 (2017): 40–47.
- Tarka, Piotr. "The views and perceptions of managers on the role of marketing research in decision making." *International Journal of Market Research* 60, Nr. 1 (2018): 67–87. https://doi.org/10.1177/1470785317744854.
- Bundesministerium für Wirtschaft und Energie. "Die wirtschaftliche Lage in Deutschland im Februar 2018." Zuletzt geprüft am 30.12.2021. http://www.bmwi.de/Redaktion/DE/Pressemitteilungen/Wirtschaftliche-Lage/2018/20180214-wirtschaftliche-lage-in-deutschland-im-februar-2018.html.
- Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz (@BMWi_Bund). "Wichtige Investitionen für die #Nachhaltigkeit: Das Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle hat 2021 insgesamt 5,6 Milliarden Euro an Fördermitteln ausgezahlt …" Twitter, 30. Dezember, 2021. https://twitter.com/BMWi_Bund/status/1476480135238934531?s=20.

9 Literaturverwaltungsprogramme

Literaturverwaltungsprogramme sind Softwareprogramme, die das Sammeln und Verwalten von Literatur vereinfachen. Die meisten wissenschaftlichen Quellen verfügen über einen Identifikator (meist ISBN oder DOI), mit Hilfe dessen sich die bibliographischen Daten wie Autor, Erscheinungsjahr und Zeitschrift der einzelnen Quellen per Mausklick in ein Literaturverwaltungsprogramm geladen werden können. So behält man über die verwendete Literatur beim Anfertigen einer wissenschaftlichen Arbeit den Überblick. Zu den einzelnen Titeln lassen sich auch direkte Zitate, Kategorien, Notizen sowie Aufgaben leicht hinzufügen.

Darüber hinaus können Literaturverwaltungsprogramme mit Textverarbeitungsprogrammen wie Word verknüpft werden, um Quellenangaben sowie das Literaturverzeichnis in diese einzufügen und zu aktualisieren.

Belege und Quellenangaben können durch ein Plug-in im Textverarbeitungsprogramm entsprechend des gewählten Zitationsstiles per Mausklick eingefügt und aktualisiert werden. Das Literaturverzeichnis wird automatisch so generiert, dass nur im Text verwendete Quellen enthalten sind.

Da die eingelesenen bibliographischen Angaben der Quellen fehlerhaft sein können, sollten die Angaben im generierten Literaturverzeichnis kontrolliert werden.

Es gibt zahlreiche Literaturverwaltungsprogramme. Einige gängige sind:

- Citavi
- EndNote
- Zotero
- JabRef





10 Zusammenfassung

Dieser Leitfaden bietet eine kurze Anleitung zum Thema richtiges Zitieren, um Plagiate zu vermeiden. Neben Zitationsarten werden konkrete Zitationsstile für die Wirtschaftswissenschaften und ihre Anwendung vorgestellt. Ein Quiz hilft Ihnen, Wissenslücken aufzudecken (siehe Anhang 13.1). Mit Hilfe einer Checkliste können Sie am Ende einer wissenschaftlichen Arbeit überprüfen, ob Sie alle Elemente des richtigen Zitierens bedacht haben (siehe Anhang 13.3). Beim Zitieren sollte stets auf die einheitliche Anwendung eines Zitierstils und auf die Vorgaben des Fachgebietes geachtet werden.

Hilfestellungen in der Literaturverwaltung bietet unser <u>Bibliothekskurs</u> und unser Online-Selbstlernkurs "<u>Literatur mit Citavi verwalten"</u>. In unserem Leitfaden "<u>Wissenschaftliches Schreiben</u>" geben wir Einblicke in den Aufbau einer wissenschaftlichen Arbeit sowie in einen wissenschaftlichen Schreibstil.

11 Weiterführende Literatur

Da der Leitfaden nur einen Teil des Wissens zum Thema "Richtiges Zitieren" abdecken kann, ist auf unserer Literaturliste "<u>Wissenschaftliches Arbeiten</u>" eine Zusammenstellung weiterführender Literatur und Quellen enthalten. Eine Auswahl ist im Folgenden aufgelistet:

E-Books über das wissenschaftliche Arbeiten (verfügbar im Netz der TU):

- Sandberg, B. (2017). Wissenschaftliches Arbeiten von Abbildung bis Zitat: Lehrund Übungsbuch für Bachelor, Master und Promotion (3. Aufl.). De Gruyter Oldenbourg. https://doi.org/10.1515/9783110514810
- Oehlrich, M. (2022). Wissenschaftliches Arbeiten und Schreiben. Schritt für Schritt zur Bachelor- und Master-Thesis in den Wirtschaftswissenschaften (3., vollständige überarbeitete Auflage). Springer Gabler. https://doi.org/10.1007/978-3-658-34791-8

Bücher im Bestand der Bibliothek Wirtschaft & Management mit Signatur:

- AHW 206'2: Tissington, P. & Hasel, M. (2017). How to write successful business & management essays.
- AHW 225'12: Pears, R. & Shields, G. J. (2022). *Cite them right. The essential referencing guide* (12th edition). Bloomsbury Academic.
- AHW 79'18: Theisen, M. R. & Theisen, M. (2021). Wissenschaftliches Arbeiten: Erfolgreich bei Bachelor- und Masterarbeit (18., neu bearbeitete und gekürzte Auflage). Verlag Franz Vahlen.
- AHW 207'3: Träger, T. (2022). Zitieren 2.0: Elektronische Quellen und Projektmaterialien richtig zitieren (3. Überarbeitete und erweiterte Auflage). Verlag Franz Vahlen.

APA 7th:

Institut für Publizistik (2020). *Zitieren gemäß APA (7th Edition): Kurz-Manual.* https://www.studium.ifp.uni-mainz.de/files/2020/12/APA7_Kurz-Manual.pdf

Giampalmi, J. (2021). *APA style & citations for dummies*. Wiley. https://ebookcentral.proquest.com/lib/tuberlin/detail.action?docID=6561802

Chicago:

University of Chicago. (2017). *The Chicago Manual of Style Online*. https://www.chicagomanualofstyle.org

12 Literaturverzeichnis

- Archambault, S. G. & Justice, A. (2017). Student Use of the Information

 Commons: An Exploration through Mixed Methods. *Evidence Based Library and Information Practice*, *12*(4), 13–40.

 https://doi.org/10.18438/B8VD45
- Ebke, W. F. (2002). Globalisierung: Wirtschaft und Recht. In U. Krystek (Hrsg.), Handbuch Internationalisierung: Globalisierung - eine Herausforderung für die Unternehmensführung; mit 7 Tabellen (2. Aufl., S. 125–137). Springer.
- Grass, A., Backmann, J. & Hoegl, M. (2020). From Empowerment Dynamics to Team Adaptability: Exploring and Conceptualizing the Continuous Agile Team Innovation Process. *Journal of Product Innovation Management*, 37(4), 324–351. https://doi.org/10.1111/jpim.12525
- Krystek, U. & Moldenhauer, R. (Hrsg.). (2007). Handbuch Krisen- und Restrukturierungsmanagement: Generelle Konzepte, Spezialprobleme, Praxisberichte. Kohlhammer.
- Oehlrich, M. (2019). Wissenschaftliches Arbeiten und Schreiben: Schritt für Schritt zur Bachelor- und Master-Thesis in den Wirtschaftswissenschaften (2., überarbeitete und erweiterte Auflage). Springer Gabler. https://doi.org/10.1007/978-3-662-58204-6
- Pallas, F., Böckermann, F., Goetz, O. & Tecklenburg, K. (2013). Investigating organisational innovativeness: developing a multidimensional formative measure. *International Journal of Innovation Management*, *17*(04), 1350009-1-41. https://doi.org/10.1142/S1363919613500096
- Sandberg, B. (2017). Wissenschaftliches Arbeiten von Abbildung bis Zitat: Lehrund Übungsbuch für Bachelor, Master und Promotion (3., durchgesehene und erweiterte Auflage). De Gruyter Oldenbourg.
 https://doi.org/10.1515/9783110514810

- Statistisches Bundesamt (Hrsg.). (2002–2016). GENESIS-Online [43331-0001 Stromabsatz und Erlöse der Elektrizitätsversorgungsunternehmen:

 Deutschland, Jahre, Abnehmergruppen]. https://www-genesis.destatis.de/genesis/online
- Stickel-Wolf, C. & Wolf, J. (2019). Wissenschaftliches Arbeiten und Lerntechniken: Erfolgreich studieren - gewusst wie! (9., aktualisierte und überarbeitete Auflage). Springer Gabler.
- Theisen, M. R. & Theisen, M. (2021). Wissenschaftliches Arbeiten: Erfolgreich bei Bachelor- und Masterarbeit (18., neu bearbeitete und gekürzte Auflage). Verlag Franz Vahlen.
- Träger, T. (2022). Zitieren 2.0: Elektronische Quellen und Projektmaterialien richtig zitieren (3., überarbeitete und erweiterte Auflage). Verlag Franz Vahlen.
- University of Chicago. (2017). *The Chicago Manual of Style Online*. https://www.chicagomanualofstyle.org
- UrhG. (1965). Urheberrechtsgesetz vom 9. September 1965 (BGBl. I S. 1273), das zuletzt durch Artikel 25 des Gesetzes vom 23. Juni 2021 (BGBl. I S. 1858) geändert worden ist. https://www.gesetze-im-internet.de/urhg/
- Wilkens, U., Ruiner, C. & Küpper, M. (2013). Flexible arrangements with the highly qualified workforce: antecedents and effects of different contract policies in knowledge-intensive firms. *Journal of Business Economics*, 83(8), 837–861. https://doi.org/10.1007/s11573-013-0673-5

13 Anhang

13.1 Quiz zum richtigen Zitieren

Beantworten Sie die folgenden 20 Fragen, um Ihre Sicherheit im Umgang mit den Zitierregeln zu testen. Die Anzahl der richtig beantworteten Fragen gibt Auskunft über Ihr Wissensniveau. Die Antworten finden Sie im folgenden Kapitel 13.2.

0 bis 5 Fragen richtig beantwortet → Ihnen fehlen wesentliche Grundlagen zum Umgang mit Zitierre-

geln.

5 bis 10 Fragen richtig beantwortet → Ihr Wissen zum Umgang mit

Zitierregeln ist noch sehr lücken-

haft.

10 bis 15 Fragen richtig beantwortet → Sie haben grundlegende Kennt-

nisse zum Umgang mit Zitierregeln, können Ihre Kenntnisse

aber noch auffrischen.

15 bis 20 Fragen richtig beantwortet → Sie sind bestens für Ihre wissen-

schaftliche Arbeit vorbereitet.

FRAGEN	RICHTIG	FALSCH
Direkte Zitate werden kenntlich gemacht, indirekte nicht.		
Im Literaturverzeichnis werden nur Quellen wiedergegeben, die man auch wirklich gelesen hat.		
3. Es gibt verschiedene Belegverfahren in Zitationsstilen.		
4. Man analysiert stets die Sekundärquellen, nicht die Primärquellen.		
 Innerhalb einer wissenschaftlichen Arbeit muss einheitlich ein Zitationsstil verwendet werden. 		
 Zitate können in die eigene Sprache übersetzt werden, ohne dies kenntlich zu machen. 		
 Es ist bereits als eigene wissenschaftliche Leistung anzuse- hen, eine Textpassage aus einer Quelle umzuformulieren. Daher muss die Quelle nicht angegeben werden. 		
 Sekundärquellen können einfach übernommen werden, da der Autor die Primärquelle sicherlich nach wissenschaftlichen Standards ausgewertet hat. 		
Rechtschreibfehler in wörtlichen Zitaten dürfen nicht verbes- sert werden.		
10. Sind in einer wissenschaftlichen Arbeit alle Textpassagen aus anderen Quellen übernommen und formal korrekt zitiert, entspricht das der guten wissenschaftlichen Praxis.		
 Wikipedia ist eine nicht-zitierfähige Quelle für wissenschaftli- che Arbeiten. 		
 Bei Einsteins Relativitätstheorie ist die Angabe der Quelle nicht erforderlich. 		
13. Zitierfähige Quellen müssen überprüfbar sein.		
14. Abbildungen aus einer Publikation müssen nicht zitiert wer- den, wenn man sie selber nachgezeichnet hat.		
15. Übernimmt man die Struktur und Gedanken eines ganzen		

FRAGEN	RICHTIG	FALSCH
Absatzes einer Quelle wird die Literaturangabe hinter jedem Satz eingefügt.		
 APA 7th und Chicago Manual of Style sind unterschiedliche Zitationsstile. 		
17. Im Literaturverzeichnis werden Publikationen eines Autors immer geordnet nach dem Publikationsjahr angegeben, be- ginnend mit der jüngsten Publikation.		
18. Bei APA muss im Kurzbeleg bei indirekten Zitaten der Autor und das Jahr angegeben werden. Bei direkten Zitaten muss zusätzlich die Seitenzahl mit aufgeführt werden.		
 Besonders lange Zitate mit über 40 Wörtern sind bei APA als Blockzitat durch Einrücken hervorzuheben. 		
20. Ein Plagiat liegt vor, wenn in nicht unerheblichen Anteilen einer wissenschaftlichen Arbeit fremde Gedanken nicht als solche kenntlich gemacht werden und so der Eindruck einer eigenständigen Leistung erweckt wird.		

13.2 Auflösung des Quiz zum richtigen Zitieren

FRAGEN	R	F	BEMERKUNG
Direkte Zitate werden kenntlich gemacht, indirekte nicht.			Auch indirekte Zitate müssen angegeben werden, da sie fremdes Gedankengut sind.
Im Literaturverzeichnis werden nur Quellen wiedergegeben, die man auch wirklich gelesen hat.			
Es gibt verschiedene Belegverfahren in Zitationsstilen.			
4. Man analysiert stets die Sekundärquellen, nicht die Primärquellen.			Wenn möglich, stets die Primärquellen heranziehen. Nur in Ausnahmefällen, z. B. wenn ein Buch nicht zugänglich ist, dürfen Sekundärzitate verwendet werden.
 Innerhalb einer wissenschaftli- chen Arbeit muss einheitlich ein Zitationsstil verwendet werden. 			
 Zitate können in die eigene Sprache übersetzt werden, ohne dies kenntlich zu machen. 			Auch Übersetzungen sind kenntlich zu machen, da bei einer Übersetzung der Sinn eines Zitates verloren gehen kann.
7. Es ist bereits als eigene wissen- schaftliche Leistung anzusehen, eine Textpassage aus einer Primärquelle umzuformulieren. Daher muss die Primärquelle nicht angegeben werden.		\boxtimes	Bei indirekten Zitaten muss die Primärquelle angege- ben werden, da es noch keine eigene wissenschaftli- che Leistung ist, einen Text umzuformulieren.

FRAGEN	R	F	BEMERKUNG
8. Sekundärquellen können einfach übernommen werden, da der Autor die Primärquelle sicherlich nach wissenschaftlichen Standards ausgewertet hat.			Bei den sehr selten benutz- ten Sekundärquellen sollten zumindest die bibliographi- schen Angaben der Primär- quelle überprüft werden, wenn die Publikation schon nicht zugänglich ist.
 Rechtschreibfehler in wörtlichen Zitaten dürfen nicht verbessert werden. 			Man kann ein [!] ergänzen, um auf Rechtschreibfehler aufmerksam zu machen.
10. Sind in einer wissenschaftlichen Arbeit alle Textpassagen aus anderen Quellen übernommen und formal korrekt zitiert, ent- spricht das der guten wissen- schaftlichen Praxis.			Dieses Vorgehen ist keine Eigenleistung. Es entspricht daher nicht dem wissen- schaftlichen Standard, nach welchem stets neues Wis- sen generiert werden soll.
 Wikipedia ist eine nicht-zitierfä- hige Quelle für wissenschaftliche Arbeiten. 	\boxtimes		
 Bei Einsteins Relativitätstheorie ist die Angabe der Primärquelle nicht erforderlich. 			
 Zitierfähige Quellen müssen über- prüfbar sein. 			
14. Abbildungen aus einer Publikation müssen nicht zitiert werden, wenn man sie selber nachgezeichnet hat.			Der Urheber der Abbildung ist auch dann zu zitieren, wenn man eine Abbildung selber nachgezeichnet hat, da dies noch keine eigenständige wissenschaftliche Leistung ist.

FRAGEN	R	F	BEMERKUNG
15. Übernimmt man die Struktur und Gedanken eines ganzen Absatzes einer Primärquelle, wird die Quelle hinter jedem Satz eingefügt.			Bei der Paraphrasierung eines ganzen Abschnittes wird der Autor häufig nach dem ersten Satz mit einem Kurzbeleg kenntlich gemacht. Der Zusatz "hier und im Folgenden" verdeutlicht das zusätzlich.
16. APA 7th und Chicago Manual of Style sind unterschiedliche Zitati- onsstile.			
17. Im Literaturverzeichnis werden Publikationen eines Autors immer geordnet nach dem Publikationsjahr angegeben, beginnend mit der jüngsten Publikation.	\boxtimes		
18. Bei APA muss im Kurzbeleg bei indirekten Zitaten der Autor und das Jahr angegeben werden. Bei direkten Zitaten muss zusätzlich die Seitenzahl mit aufgeführt werden.			
19. Besonders lange Zitate mit über 40 Wörtern sind bei APA als Blockzitat durch Einrücken hervor- zuheben.	\boxtimes		
20. Ein Plagiat liegt vor, wenn in nicht unerheblichen Anteilen einer wis- senschaftlichen Arbeit fremde Ge- danken nicht als solche kenntlich gemacht werden und so der Ein- druck einer eigenständigen Leis- tung erweckt wird.			

13.3 Checkliste zum richtigen Zitieren

KRITERIEN	ÜBERPRÜFUNG	ERLEDIGT
1. Einfachheit Die verschiedenen Publikationsformen müssen voneinander klar abgegrenzt werden. Die entsprechenden Merkmale für Monographien, Zeitschriftenartikel etc. sind zu verwenden.	Alle Monographien, Zeitschriftenarti- kel, Beiträge in Sammelwerken, In- ternetquellen oder sonstige Publika- tionen sind eindeutig im Literaturver- zeichnis voneinander zu unterschei- den.	
2. Regelmäßigkeit Zitierregeln sollen immer gleich angewendet werden. Das bedeutet, dass in der gesamten wissenschaftlichen Arbeit derselbe Zitationsstil verwendet werden soll.	Ich habe konsequent einheitlich zitiert (immer die gleiche Art der Kurzbelege verwendet).	
	Ich habe den gleichen Zitationsstil auch im Literaturverzeichnis angewandt.	
3. Exaktheit Der Umfang an Informationen zu einer Quelle ist wichtig. Er muss ausreichend sein, damit die Quellen eindeutig identifizierbar sind.	Alle Kurzbelege und Quellenanga- ben sind im Literaturverzeichnis voll- ständig angegeben.	
	Bei jedem Kurzbeleg ist die richtige Seite angegeben.	

KRITERIEN	ÜBERPRÜFUNG	ERLEDIGT
Direkte Zitate sind wortgenau wiederzugeben.	Ich habe Zitate wortgenau übernom- men und Auslassungen und meine Ergänzungen markiert.	
4. Nachvollziehbarkeit		
Die Angaben, mit denen sich ein Autor auf die nachzuweisenden Quelle bezieht, muss vollständig nachvollziehbar sein.	Die in den Fußnoten verwendeten Quellen sind immer klar nachvollziehbar.	
	Die Autorennamen im Literaturverzeichnis sind alphabetisch geordnet.	
	Bei mehreren Publikationen eines Autors ist stets klar, auf welche Pub- likation ich mich an der konkreten Stelle beziehe.	
	Die Publikationen eines Autors im Literaturverzeichnis sind chronolo- gisch geordnet (beginnend mit dem aktuellsten Werk).	
	Publikationen eines Autors aus einem Jahr sind entsprechend gekennzeichnet (z. B. a, b, c).	
5. Vollständigkeit		
Kurzhinweise und Literaturver- zeichnis sollten deckungsgleich sein, d. h., jede Quellenangabe im Text weist auf eine Angabe im Literaturverzeichnis hin und umge- kehrt!	Ich habe alle Zitate – sowohl die direkten als auch die indirekten – kenntlich gemacht.	

KRITERIEN	ÜBERPRÜFUNG	ERLEDIGT
	Im Literaturverzeichnis sind alle Quellen enthalten, die ich verwendet habe.	
6. Praktikabilität Die Anwendung des Zitationsstils ist immer im Kontext zur wissenschaftlichen Arbeitsweise zu sehen, bzw. zu dem Fach oder Wissenschaftszweig.	Ich habe den vom Fachgebiet ge- wünschten Zitationsstil verwendet.	